

time:out wird fit für die Zukunft

time:out

Im Jahr 1985 führte die Schweiz die Autobahngebühren für Personenwagen ein. Im selben Jahr wurde auch die Aktion time:out zum ersten Mal durchgeführt! Die Aktion freiwillige Abstinenz vor Ostern hiess damals noch «Lohnender Verzicht» und beschränkte sich in den Anfängen auf eine alkoholfreie Fastenzeit. Sie wurde von Werner Lieberherr, dem damaligen Zentralsekretär des Kinder- und Jugendwerks, aus Deutschland in die Schweiz geholt und adaptiert. Seither hat sich einiges geändert: Heute kann auf unterschiedliche Konsum- und Genussmittel verzichtet werden, der Gewinn des Verzichtes wird betont, die Zeitdauer ist flexibel, und auch die Beteiligung als Gruppe ist möglich.

Seit dem ersten Internetauftritt von time:out im Jahr 2003 ist die digitale Revolution unaufhaltsam vorangeschritten und hat die Art und

Weise, wie wir miteinander kommunizieren, grundlegend verändert. Ihr Dreh- und Angelpunkt sind das Internet und das Smartphone. Diese Kanäle beeinflussen das Verichts- und Anmeldeverhalten grundlegend. Verzichtet wird heute neben den Klassikern Kaffee und Schokolade auf Facebook, Instagram, Zeit im Internet oder das Smartphone. Das nennt sich dann «Digital Detox» – Verzicht auf digitale Medien und elektronische Technologien. Übrigens: Zwei Drittel der Teilnehmenden sind unter 29 Jahren alt, zwei Drittel sind Frauen und zwei Drittel des Verzichtes richten sich auf Süssigkeiten und Süssgetränke.

Fortsetzung auf Seite 2



Workshop: time:out – Verzichtsfasten als Chance, «Nein» zu sagen

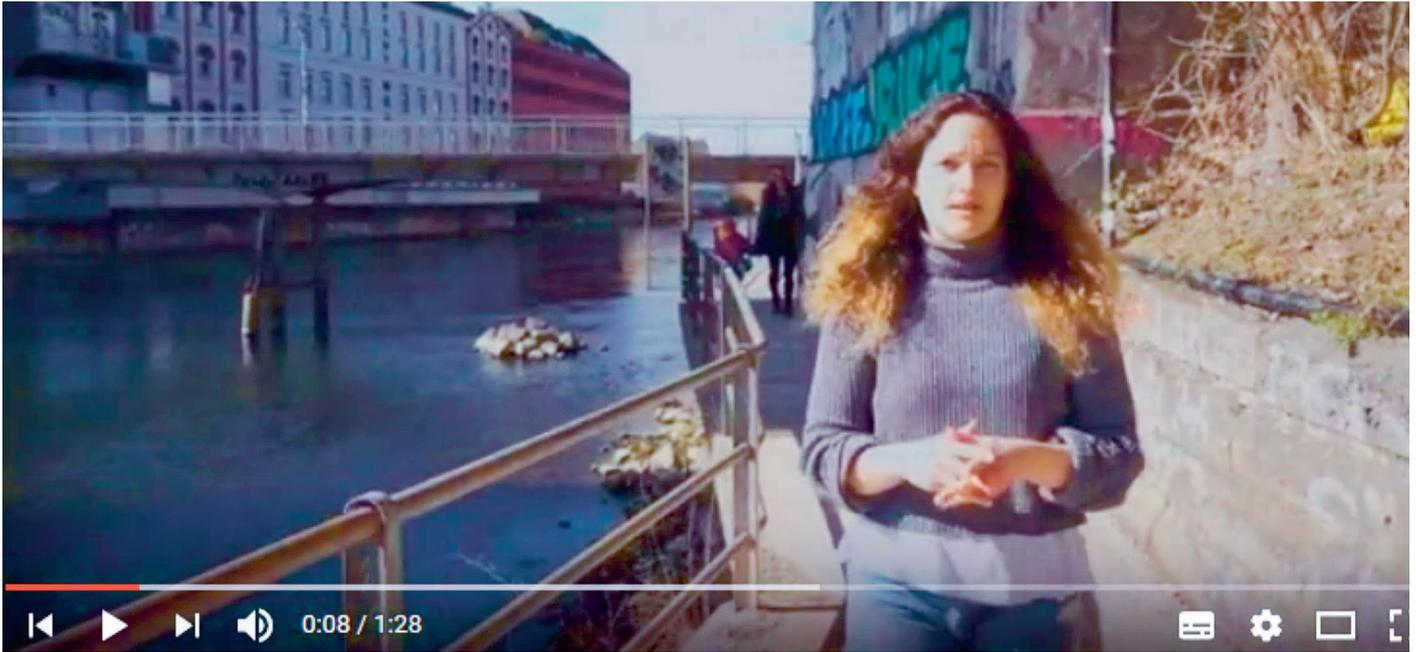


Liebe Leserinnen und Leser

Auf meinem Arbeitsweg werde ich jeden Tag mit Informationen bombardiert: Nachrichten aus den Zeitungen, News aus meinem Bekanntenkreis und Werbeimpulse beim Vorbeilaufen an Plakatwänden. Dazu kommen noch die beruflichen Fragen und Sorgen, die in meinem Kopf rumoren. Es sind so viele Eindrücke auf einmal! Ich weiss manchmal gar nicht, wie ich damit umgehen soll. Das meiste läuft ja unbewusst ab. Oft verdränge ich die riesige Datenmasse oder vergesse einen grossen Teil davon wieder. Ich nehme an, bei Ihnen läuft es ähnlich.

Auch kommunizieren wir täglich. Ein wichtiger Teil des Lebens besteht darin, Informationen und Gefühle auszutauschen. Und doch sind wir darin so schlecht. In einem Betrieb zählt schlechte Kommunikation zu den grössten Übeln. Geschriebenes oder Gehörtes wird falsch verstanden oder verkehrt interpretiert. So kommt es, dass viel Energie durch Erklärungen, Korrekturen oder Rechtfertigungen verloren geht. Wieviel einfacher wäre das Leben, wenn wir uns direkt über die Gedanken verständigen könnten! Doch Gott hat es scheinbar anders gewollt. Das Erste, was Adam macht, als er Eva sieht, ist zu sprechen. Und kaum ist das Paar vereint, bricht ein Konflikt aus, dessen fatale Folge ist, dass die beiden aus dem Garten Eden vertrieben werden. So muss auch ich es also in Kauf nehmen, dass die Verständigung nicht immer reibungslos verläuft. Beim Blauen Kreuz werde ich mich noch mehr als bisher mit der Kommunikation beschäftigen und die bestehenden Informationskanäle noch überlegter nutzen.

Didier Rochat,
Geschäftsführer Blaues Kreuz Schweiz



time:out-Teilnehmerin Anina hält ihre Erfahrung in Video-Tagebüchern fest. (Quelle: <https://youtu.be/M9yLFYe7sDE>)

Fortsetzung von Seite 1

Das Blaue Kreuz will mit der Aktion time:out erreichen, dass Menschen durch bewussten Verzicht ein hohes Mass an Lebensqualität erfahren, geprägt durch ausgewogene Ernährung, regelmässige Bewegung und einen risikoarmen Umgang mit legalen und illegalen Substanzen. In diesem Sinne fördern und unterstützen wir die nationale Strategie des Bundes gegen nicht übertragbare Krankheiten (NCD-Strategie), indem wir die Gesundheitskompetenz der Bevölkerung und einen gesunden Lebensstil fördern.

Um time:out zu stärken und fit für die Zukunft zu machen, soll auf aktuelle Trends eingegangen und das Angebot zeitgemäss gestaltet

werden. Geplant ist eine neue Website, die Nutzerfreundlichkeit soll erhöht und soziale Medien sollen besser einbezogen werden. Zu diesem Zweck hat das Blaue Kreuz 2017 ein Finanzgesuch beim Bundesamt für Gesundheit eingereicht. Dank der bewilligten Mittel zum Projektausbau arbeitet das Blaue Kreuz seit Anfang dieses Jahres daran, time:out weiterzuentwickeln. Wir möchten medial besser wahrgenommen werden und so mehr Personen zu einer Teilnahme bewegen.

Das neue Konzept sieht vor, neben dem bestehenden Verzichtsangebot während der Fastenzeit weitere Aktionen zu lancieren. Schwerpunktmässig sollen künftig Religionsklassen und allgemein Schulen erreicht werden. Die Website wird ab Dezember 2018

im Internet zugänglich sein. Neu besteht die Möglichkeit, ein Benutzerkonto zu eröffnen und so die eigenen Verzicht im Überblick zu behalten. Ausserdem kann man sich zu Gruppen zusammenschliessen und Einblick in die Erfolge der anderen Gruppenmitglieder erhalten.

Wie bisher wird das time:out-Angebot des Blauen Kreuzes nur in der deutschen Schweiz durchgeführt. Eine Ausweitung auf die französisch- und italienischsprachige Schweiz wäre denkbar. Zur Durchführung und Weiterentwicklung des Projektes arbeiten die Blaukreuz-Mitgliederverbände mit dem Blauen Kreuz Schweiz zusammen.

Noch steht viel Arbeit an. Die Website muss mit Inhalten zum Leben erweckt, die Medienarbeit muss angedacht und mögliche Partnerschaften müssen geprüft werden. Ebenso müssen Flyer, Hilfs- und Lehrmittel bereitgestellt werden. time:out wird nächstes Jahr neu durchstarten!

Simon Weiss, Projektleitung
und nationale Koordination time:out

Aktion	Start	Verzicht auf	Zeitraum
time:out classic	10.03.2019	Beliebig	1–6 Wochen während der Fastenzeit
time:out next	22.04.2019	Beliebig	6–12 Wochen im Anschluss an time:out classic
time:out together	01.10.2019	Beliebig	1–6 Wochen, das ganze Jahr über möglich
time:out new year	01.01.2020	Alkohol	30 Tage im Januar

Sommer 2018

Vier Tage Blaukreuz- Bibelkurs in der Innerschweiz



Wandergruppe auf dem Gottschalkenberg

Wieder ist es Jesus gelungen, die zerstreute Herde der Blaukreuzer zu sammeln ... Fast fünfzig Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen zum Kurs über Jüngerschaft ins Zentrum Ländli am Ägerisee. Wir spürten, dass wir auch im modernen Kurszentrum mit Hotelkomfort und Wellness-Angebot mit unserm Bibelkurs mehr als willkommen waren. Eine Diakonisse erzählte uns aus der langen und gesegneten Geschichte der Ländli-Schwestern. Christine Bürk, die Pfarrerin dieser Gemeinschaft, half uns, den Einstieg zu finden in unser Thema der Nachfolge Jesu. Sie stellte uns Fragen und erzählte uns, wie Jesus die Fragen der Samariterin am Brunnen beantwortete. Heinz Zaugg erzählte uns die



Musik und Lieder sind wichtige Kursbegleiter

wunderbare Geschichte, wie aus Simon, dem wankelmütigen Jünger, Petrus wurde, der im Glauben an Jesus verankerte Fels. Zweimal hatten wir am Nachmittag die Möglichkeit, Ausflüge zu unternehmen. Die Felder waren gelb, die Wiesen grün, die Berge schneebedeckt, und alles lag im schönsten Sonnenschein! Zum Wandern ging es auf den Gottschalkenberg, zum Morgarten und auf den Mostelberg. Wer an der Schiffllände zustieg, konnte rund um den See fahren. Hansruedi Seiler lud uns ein, uns mit Jesus und seinen Jüngern auf den Weg zu machen. Der neue Geschäftsführer des Blauen Kreuzes Schweiz, Didier Rochat, erzählte uns aus seinem Leben. Und Jürg Maurer predigte zum Thema «Jüngerschaft leben, was heisst das für uns?» Dann hiess es Abschied nehmen bis zum nächsten Bibelkurs vom 25. bis 28. Juni 2019 im Bibelheim in Männedorf. Ausserdem verabschiedeten wir Markus Schwyn mit einem herzlichen Dankeschön aus dem Bibelkursteam, wo er uns so viele Jahre mit seinen Gaben gedient hat.

Jürg Maurer

Die Gute Nachricht

Wer bin ich für euch?

Mitte Juni durfte ich mit einer lebhaften Gruppe Israel bereisen. In einem Tagesausflug besuchten wir eine der Jordanquellen ganz im Norden des Landes. Dort befand sich zur Zeit Jesu die Stadt Cäsarea Philippi. Damals schenkte Kaiser Augustus Herodes dem Grossen diese Gegend. Zum Dank liess Herodes für den Kaiser Augustus und die Göttin Roma, die die römische Macht verkörperten, je einen Tempel errichten.

Aber aufgepasst: Bei den Jordanquellen gibt es noch fünf weitere Tempel, insgesamt deren sieben! Neben den zwei erwähnten befinden sich dort die Tempel des Hirtengottes Pan und der Nymphen, des Zeus, der Nemesis, der heiligen Ziegen und der tanzenden Ziegen. Die Machthaber errichteten also Tempel für viele damals bekannte Gottheiten. Man kann ja nie wissen, werden sie sich gesagt haben – hilft der eine nicht, dann vielleicht der andere ...

Genau an diesem Platz, unterhalb der sieben Tempel, stellte Jesus seinen Jüngern die Frage: «Ihr aber, für wen haltet ihr mich?» (Mt. 16,15). Liebe Jünger, ihr habt die Auswahl, scheint er zu sagen. Es gibt eine Vielzahl von Möglichkeiten, aber ihr müsst wählen.

Wir stellten uns in der Reisegruppe vor, wie es damals wohl gewesen war. Auch heute müssen wir uns in vielen Lebensbereichen festlegen: in Beziehungen, in der Familie, im Beruf, in den grundlegenden Werten. Sich immer hin- und herzubewegen ohne sich festzulegen, verwirrt uns selbst und unsere Mitmenschen. Christus fordert uns heraus, stellt uns in Frage und stellt uns die Frage: Wer bin ich für euch? Ihm nachzufolgen ist nicht einfach, aber lohnend.

Pfr. Thomas Josi, Spiez

JETZT RESERVIEREN: +41 (0)81 410 10 20

HERBSTFREUDEN IN DAVOS

JUNI-OKTOBER:
Bergbahnen, Busse,
Rhätische Bahn
und über 70 Ausflüge
GRATIS

www.seebüel.ch

Seebüel
Hotel *** Café • Restaurant • See



Seminarhotel Lihn – hoch über dem Walensee

- Modernes Hotel für Seminare, Ferien Events und Kulturerlebnisse
- Kulinarischer Genuss im Panoramarestaurant
- Professionelle Seminarinfrastruktur
- Herzlich und sozial engagiert

SeminarhotelLihn
Beflügelt Geist und Sinne

Seminarhotel Lihn · 8757 Filzbach GL · 055 614 64 64 · info@lihn.ch · www.lihn.ch



Gemütliche Atmosphäre und Gastlichkeit wird bei uns gross geschrieben. Zwei Konferenz- und Banketträume bis 200 Personen stehen für Schulungen, Konferenzen, Ausstellungen und verschiedene private Anlässe zur Verfügung.

Petersgraben 23 | CH-4051 Basel
Tel. +41 61 261 81 40 | Fax. +41 61 261 64 92
www.hotelrochat.ch | info@hotelrochat.ch

Hotel Rochat seit 1899

**** Hotel mit *** Komfort.**
Historisches Gebäude unter Denkmalschutz in der Basler Altstadt.
Zentrale und sehr ruhige Lage.
Nähe Universität und Kantonsspital.
80 Betten / 50 Zimmer renoviert mit *** Komfort,
Bad oder Dusche, WC, FullHD Slim & Smart TV
mit 150 internationalen Kanälen, Minibar
und high Speed Wlan Internet.



Unsere Heimgegangenen:

Blaues Kreuz Bern

Pfr. Othmar Schmid, 96 Jahre

Blaues Kreuz Thurgau

Walter Schmid-Tedeschi, 90 Jahre

Blaukreuzverein Schaffhausen

Nelly Störk, 87 Jahre

Robert Kaiser, 91 Jahre

Haben Sie schon bestellt? Blaukreuz-Kalender 2019



CHF 12.90

ISBN 978-3-85580-528-0

Die Auflage ist limitiert,
Lieferung solange Vorrat.



Mittagstisch – Abendkarte – Öpfuchüechli

Zeughausgasse 41, 3011 Bern
baerenhoefli.ch



rimuss.ch

Zur Pensionierung von Kurt Schneeberger

Am 1. Januar 1970 trat er seine Stelle im Blaukreuz-Verlag an, 2006 wäre er nach 36 Jahren in die wohlverdiente Pension entlassen worden, aber es gefiel ihm so gut, dass er noch weitere zwölf Jahre bei uns blieb: Kurt Schneeberger, unsere gute Seele im Bücherlager und in der Spedition.

Als Kurt Schneeberger 1970 seine Stelle antrat, war die Arbeit im Verlag etwas ganz anderes als heute. Unter der Leitung von Edi Müller arbeiteten dort fast zwanzig Mitarbeitende, und man unterzog sich gerade dem Wandel vom reinen Zeitschriftenverlag zu einem Publikums-Buchverlag.

Die Zeitschrift «Blaues Kreuz», die Sie gerade lesen, erschien damals noch alle zwei Wochen! Kurt Schneeberger war dafür verantwortlich, dass sie rechtzeitig bei den Abonnenten eintraf: Er klebte sie in Routenbänder für die Post ein, sortierte diese nach Postrouden und packte sie in Postsäcke ab. Ganz ohne Computer nahm diese Arbeit damals mehrere Tage in Anspruch.

Als das Angebot des Verlages auf Bücher ausgeweitet wurde, veränderte sich auch die Arbeit von Kurt Schneeberger. Mit den Büchern als langlebige Produkte musste ein Lager aufgebaut und verwaltet



Kurt Schneeberger bei der Arbeit (um 1976)

werden. Es gab laufend Bestellungen von Buchhandlungen und Privatkunden, die möglichst zeitnah ausgeliefert werden mussten. Die Aufgaben in der Spedition und im Lager wurden damit vielfältiger und anspruchsvoller. Kurt Schneeberger war häufig mit dem Anhänger unterwegs und lieferte die Bestellungen in der Stadt Bern eigenhändig an die Buchhandlungen aus. Bis zur Schliessung unseres Postfaches eilte er jeden Morgen zur Schanzenpost und brachte die Briefe und Pakete pünktlich um sieben Uhr auf die Geschäftsstelle. Gab es einmal weniger zu tun, dann war er sich nie zu schade, vor dem Haus zu wischen, das Altpapier zu entsorgen oder sicherzustellen, dass die Znüni-Pausen pünktlich eingehalten wurden ... Sein herzhaftes Lachen wird dem Blaukreuz-Team noch lange in guter Erinnerung bleiben – wie oft hat er damit uns alle angesteckt!

Inzwischen sind 48 Jahre vergangen, und Kurt Schneeberger ist dem Blauen Kreuz ununterbrochen treu geblieben. In dieser Zeit gab es vier Verlagsleiter, und das Chalet Bovet wurde dreimal umgebaut. Kurt Schneeberger erlebte zahlreiche Mitarbeitende, die ihre Stelle wechselten, pensioniert wurden oder neu im Verlag oder in der Geschäftsstelle zu arbeiten begannen.

Auch ausserhalb des Chalet Bovets war Kurt Schneeberger viel unterwegs. Als ehemaliger Reisebüroangestellter hat er die Freude am Reisen nie verloren. Zur Zeit des Eisernen Vorhangs fuhr er mit der Transsibirischen Eisenbahn, er wanderte durch die Ägyptische Wüste, durchquerte mit dem Schiff den Panamakanal, bereiste Madagaskar, Kuba, Vietnam, Marokko und viele weitere Länder. Nach



Kurt Schneeberger an seinem Arbeitsplatz (um 2015)

der Rückkehr sorgte er jeweils dafür, dass die Blaukreuz-Mitarbeitenden über die verschiedenen Kulturen auf unserer Erde bestens informiert waren und sich dank ihm selbst auf eine (Gedanken-)Reise machten.

In der Schweiz ist Kurt Schneeberger gern mit dem Schiff unterwegs. Eine seiner liebsten Touren ist die Drei-Seen-Fahrt über den Bieler-, den Neuenburger- und den Murtensee. «Wenn man das Schiff rechtzeitig erreichen will, muss man sich ab dem Bahnhof Biel beeilen», belehrte er uns gerne. Wenn er die Natur nicht selbst entdecken kann, informiert er sich von zu Hause aus. Er besucht leidenschaftlich gerne den Zirkus und schaut sich Dokumentarfilme über Tiere an. Natürlich zählt auch das Lesen zu seinen Leidenschaften.

Seit September ist Kurt nicht mehr jeden Tag im Verlag anzutreffen. Er bleibt uns aber in unseren wöchentlichen Znüni-Pausen im alkoholfreien Treffpunkt Azzurro weiterhin erhalten, wird uns hoffentlich noch viele Geschichten erzählen und uns mit seinem Lachen anstecken. Kurt, wir danken dir von ganzem Herzen für deinen ausserordentlichen Einsatz beim Blauen Kreuz!

Anita Stettler, Fritz Zingg
und Hansruedi Seiler

Nachruf auf Pfr. Othmar Schmid, 1922–2018

Am 28. Juli 2018 verstarb Othmar Schmid aus Bern in seinem 96. Altersjahr. Er war Pfarrer und Mitglied des Blauen Kreuzes. Am 3. Mai 1980 wurde Othmar in Locarno zum Präsidenten des Blauen Kreuzes Kantonalverband Bern gewählt (der Blaukreuzverein Locarno gehörte zum Berner Verband). Ab 1983 prägte er während zwölf Jahren die Geschicke des Blauen Kreuzes auf deutschschweizerischer und schweizerischer Ebene mit, wo er in den Vorständen mitwirkte. In bester Erinnerung blieben seine Andachten und Gottesdienste, die er bei unterschiedlichen Blaukreuz-Anlässen hielt. Das Blaue Kreuz ist Pfr. Othmar Schmid für sein jahrelanges Engagement von Herzen dankbar.

Hansruedi Seiler



Profitieren Sie von 10% Rabatt und den genossenschaftlichen Vorteilen!



Wer ist die Vaudoise ?

Seit 1895 im Schweizer Markt präsent, zählt die Vaudoise Versicherung hierzulande zu den sichersten und vertrauenswürdigsten Versicherungen. Dies dank ihren genossenschaftlichen Wurzeln und der langfristig ausgerichteten Vision.

Ihre Vorteile als MitarbeiterIn und/oder aktives Mitglied des Blauen Kreuzes:

- **10% Rabatt** auf alle privaten Versicherungen (Auto, Motorrad, Haushalt, etc.) der Vaudoise
- **Zusätzliche 10% Rabatt** bei Einschluss der Nulltoleranz-Grenze bei Alkohol im Strassenverkehr in Ihrer Auto- und Motorradversicherung

Weitere Vorteile als Vaudoise-Kunde:

- Sie profitieren von einer genossenschaftlichen **Gewinnbeteiligung** (in den letzten Jahren erhielten Sie im Durchschnitt 15% der Prämie zurück)
- Sie haben die Möglichkeit, vom **lebenslangen Maximalbonus** zu profitieren (einmalig in der Schweiz).
- Sie profitieren von einer **persönlichen, einfachen und schnellen Schadenabwicklung**.
- Sie erhalten eine **kostenlose Überprüfung** Ihrer Versicherungs- und Vorsorgesituation.

Wer ist für Sie zuständig?

Mein Name ist Philippe Küffer. Ich arbeite seit mehr als 10 Jahren für die Vaudoise. Von Beginn an hat mich die genossenschaftliche Struktur und die soziale Verantwortung, welche die Vaudoise Versicherungen wahrnimmt, begeistert.

Ich bewundere das Engagement, welches das Blaue Kreuz tagtäglich in unsere Gesellschaft einbringt und damit vielen Menschen in unserem Land eine grosse Hilfe ist.

Sie können mich unter folgenden Koordinaten erreichen. Ich bin gerne in allen Versicherungs- und Vorsorgefragen für Sie da.

Vaudoise Versicherungen
Philippe Küffer, Versicherungs- und Vorsorgeberater
Thunstrasse 20, 3000 Bern 6
T 031 356 51 36, M 076 372 73 62
pkueffer@vaudoise.ch - www.vaudoise.ch

Blaukreuz-Lager

Willkommen im Land des Tête de Moine!

Vom 29. Juli bis zum 4. August führte das Blaue Kreuz Kinder- und Jugendwerk ein Familienlager im Jura auf dem Mont Dedos durch. Vier Familien oder gesamthaft 19 Personen nahmen daran teil, von meiner eigenen, zweiköpfigen Rumpffamilie (meine Ehefrau musste arbeiten) bis zur siebenköpfigen Grossfamilie mit einem Säugling als jüngstem Nachwuchs.

Das Lagerhaus ist ein umgebauter Bauernhof, der von Freiwilligen des Blauen Kreuzes in unzähligen Arbeitseinsätzen erweitert und erneuert worden ist. Es bietet 56 Betten in grossen und kleinen Schlafzimmern und lässt bei der Ausstattung und auch beim Freizeitangebot keine Wünsche offen (www.mont-dedos.ch).

Am ersten Tag wurde unter der Leitung von Joël Niederhauser (Mitglied des Blaukreuz-Zentralvorstands) eine Seilbahn gebaut. Zwei kräftige Bäume wurden ausgesucht, zwischen denen ein Spannseil, verstärkt mit einem Sicherheitsseil, befestigt wurde. Nach zwei Stunden war das Werk vollendet: Die Kinder – und einige halsbrecherisch veranlagte Erwachsene – stiegen in eine Art Klettergurt, setzten sich Helme auf, und hui, ging es bergab, immer und immer wieder ...



Die selbstgebaute Seilbahn sorgt für Begeisterung



Kindertheater auf dem Mont Dedos

Fürs leibliche Wohl sorgte die Geschäftsführerin des Kinder- und Jugendwerks, Sonja Niederhauser. Zwischen den Essenszeiten war freies Programm, Kinder und Erwachsene organisierten sich selbst und machten, wozu sie Lust hatten: basteln, spielen, lesen, plaudern oder auch ein wenig arbeiten (die Männer konnten es nicht lassen).

Das Haus bietet reichlich Umschwung: Tischtennistische, einen Fussballplatz, eine Feuerstelle und vieles mehr. Die Kinder dachten sich spontan ein Theaterstück aus und belustigten damit ihre Eltern. Das Stück hiess «Das durchsichtige Monster» und war mindestens so komisch wie gruselig. Ein Abstecher zum nahegelegenen Bauernhof durfte nicht fehlen, wo Mensch und Tier zusammenleben wie einst im Paradies ... Abends unternahmen die Väter Spaziergänge auf den nahegelegenen Wanderwegen und erkun-

deten unter der nachlassenden Sonne – die Tage zählten zu den heissesten des Jahres – die herrliche Juralandschaft.

Der Mont Dedos liegt oberhalb von Belletay, der Heimat des Tête de Moine. Man findet dort nicht nur eine imposante Klosteranlage, deren letzte Mönche einst von den zornigen Französischen Revolutionären vertrieben worden sind, sondern auch ein modernes Museum und eine heimelige Schaukäserei, die vorführen, wie die kleinen «Tête de Moine»-Laibe einst von Hand hergestellt wurden, und dass die Girolle zum Abreiben mundgerechter Stücke eine gerissene Erfindung aus den 1980er Jahren zur Erhöhung des Käseabsatzes war.

Jeder Lagerteilnehmende steuerte einen kleinen Beitrag zu den Hausarbeiten bei, sei es beim Tischdecken, Abwaschen oder Kochen. Einige überraschten mit Zugaben: Süssigkeiten wurden ausgelegt, an einem Abend gab es selbstgemachte Karamellbonbons und einmal einen Zwetschgen-Streuselkuchen. Eine Familie machte sich mit virtuosem Klavierspiel bemerkbar. Die «Lager-Oma» Klara sorgte dafür, dass auch die Mütter ein wenig ausspannen konnten. Es war eine schöne Woche Auszeit, Familien- und Gemeinschaftsleben und für alle Teilnehmenden eine grosse Portion Erholung. Ein Hoch auf die fleissigen Organisatoren im Hintergrund und meinen herzlichen Dank ans Blaue Kreuz Kinder- und Jugendwerk!

Lukas Weber,
Leiter Kommunikation und Fundraising

Impressum

BLAUES KREUZ
Verbandszeitschrift des Blauen Kreuzes Schweiz
ISSN 0006 – 4629
www.blaueskreuz.ch

Redaktion

Anita Stettler, Hansruedi Seiler

Zuschriften bitte an

Redaktion BLAUES KREUZ,
Blaukreuz-Verlag Bern
Lindenrain 5a, 3012 Bern
Telefon 031 300 58 66
Telefax 031 300 58 69
verlag@blaueskreuz.ch

Adressänderungen, Inserate, Abonnemente, Versand und Gratis-Probenummern

Blaukreuz-Verlag Bern,
Lindenrain 5a, 3012 Bern
Telefon 031 300 58 66
Telefax 031 300 58 69
verlag@blaueskreuz.ch
Postkonto 30-437-0

Insertionspreise

Fr. 1.25 pro Millimeter

Druck und Layout

Brüggl Medien, 8590 Romanshorn

Abonnementspreis

Fr. 35.– jährlich, inkl. MwSt.

Insertions- und Redaktionsschluss für Nr. 6 2018:
Mittwoch, 16. Oktober 2018, erscheint sechsmal
jährlich Mitte der Monate Januar, März, Mai, Juli,
September und November.



Von Mistgabeln und Nächstenliebe

Sind die Mistgabeln schon da? Hast du mir noch eine Mistgabel? Können wir ein Datum für die Vernissage der Mistgabeln suchen? Haben die Medien schon etwas über die Mistgabeln geschrieben?

Ungefähr so hört es sich in letzter Zeit bei uns im Verlag an, und wir sind uns einig – so häufig haben wir dieses Wort noch nie bei unserer Büroarbeit benutzt.

Was hat es denn nun mit diesen «Mistgabeln» auf sich? Wer gut aufgepasst hat, weiss seit dem Blaukreuz-Blatt 1/2018, dass wir ein Buch über langjährige Blaukreuz-Mitarbeitende herausgeben. Bei deren Arbeit überwogen meist die schönen Momente. Die Helferinnen und Helfer erlebten Kehrtwenden und führten Menschen wieder zurück ins Leben. Sie handelten aus Nächstenliebe und arbeiteten am Puls des Lebens. Doch gab es auch schwierige Momente, an denen das Blaue Kreuz wachsen konnte. Häufig wurden den Mitarbeitenden die Tür vor der Nase zugeschlagen. Fritz Frischknecht wurde sogar einmal mit der Mistgabel gedroht. Die Mitarbeitenden erlebten Höhen und Tiefen, und dies soll unser neues Buch «Von Mistgabeln und Nächstenliebe» ausdrücken.

Mit ihm blicken wir in sieben Porträts zurück auf die Suchtkrankenhilfe, die die Basis für die heutige Blaukreuzarbeit geschaffen hat. Wir danken damit allen, die sich in der Vergangenheit, heute und in der Zukunft dieser wertvollen Aufgabe angenommen haben oder noch annehmen werden, sei es in der Beratung, der Prävention oder der finanziellen Unterstützung unserer Tätigkeit.

Das Buch ist soeben erschienen und kann unter www.blaukreuzverlag.ch, verlag@blaueskreuz.ch oder 031 300 58 66 bestellt werden.

Buchvernissage:

«Von Mistgabeln und Nächstenliebe» am 8. Oktober 2018, 15 Uhr im Konferenzraum am Lindenrain 5 in Bern.
Anmeldung an: verlag@blaueskreuz.ch

P.P.
3012 Bern
Adressberichtigung
melden!